Einleitung

Wenn ein neues Produkt entwickelt werden soll, so sollte sich der Auftraggeber zunächst überlegen, "`warum"' dieses für Kunden interessant wäre.

Darauffolgend ist zu entscheiden, "`wie"' es entwickelt werden soll. Zuletzt muss exakt beschrieben werden, "`was"' für ein Produkt entstehen soll und welche Funktionalitäten es aufzuweisen hat.

Dies ist eine kurz gefasste Beschreibung, aber ein Unternehmer sollte im Optimalfall mittels dieses Paradigmas ein Produkt entwickel. Letzteres Schema sei angelehnt an den \textit{Golden Circle} des Requirements Engineering\footnote{Vgl. Schenkel, Michael (2015) 3. Abschnitt im Hauptabschnitt (siehe Literaturverzeichnis \cite{GOLDENCIRCLE}).} von Innen nach außen.

Fälschlicherweise wird häufig mit dem "`was"' begonnen. Dadurch es kann vorkommen, dass teilweise unrealistische Anforderungen an das Produkt übereilt und unprofessionell vertraglich festgehalten werden. Dies sollte nicht geschehen, da gute Anforderungen ein Teil des Garant für einen erfolgreichen Projektabschluss sind. Wenn sie nicht gewissenhaft und strukturiert er- sowie bearbeitet werden, können daraus viele schwerwiegende Probleme und Folgefehler entstehen, welche bis zur Produktverfehlung und / oder Fehlkonstruktion führen können.

Im schlimmsten Fall entsteht solch eine Produktverfehlung. Das Produkt ist ein anderes. Als von den Stakeholdern gefordert. Möglicherweise wird das Projekt abgebrochen. Auch kann es vorkommen, dass das Produkt zum Zeitpunkt der Fertigstellung bereits veraltet ist. Dabei kann schon zu Beginn ein  
Fehler bei der Anforderungsaufnahme genügen, um das gesamte Projekt nachhaltig zu gefährden, oder scheitern zu lassen. Dieser Fehler kann seinen Ursprung allerdings an verschiedenen Stellen haben. Mögliche Verfehlungen in der Aufnahme sind z.B. unvollständige, falsch interpretierte oder unrealistische Anforderungen, sodass die nächsthöhere Prozessinstanz diese nicht exakt deuten, oder durchführen kann.

Eine weitere Möglichkeit um den Entwicklungsprozess zu verbessern und Fehlern entgegen zu wirken ist die agile Softwareentwicklung. Bei dieser müssen nicht direkt am Anfang alle Anforderungen in einem Pflichtenheft festgehalten werden, sondern sind dynamisch änderbar in einem Backlog festgehalten. Je nach genutztem System kann beispielsweise monatlich ein Review der bisherigen Arbeit geschehen und anschließend eine neue Liste von Anforderungen für die folgende Entwicklungsphase erstellt werden (Beispiel Scrum [5][9]). Ein solches System erhöht außerdem die Chance, dass mögliche Fehler frühzeitig erkannt und behoben werden. Diese Methode ist absolut effizient, da die Kosten um einen Fehler zu beheben von der Analyse und Design Phase (ca. 400 €), über die Test- und Abnahmephase (ca. 4800 €), bis hin zur Veränderung einer bereits in Betrieb befindlichen Software (ca. 9000 €) exponentiell zunehmen. Letzteres kann aus dem Blickwinkel der Stakeholder und Konsumenten eine Abnahme der Produkt- und der Firmenakzeptanz bewirken („Imageschäden“) [4]. Es ist also zu sehen, dass sich die Wahl eines Entwicklungsprozesses in Zusammenhang mit dem Umgang mit den Anforderungen entscheidend auf das Projekt auswirken kann. Um den Umgang mit Anforderungen effizienter zu gestalten, sowie das Risiko eines Projektabbruchs zu minimieren, soll eine Software entwickelt werden, welche sowohl bei der Aufnahme, als auch der Verwaltung von Anforderungen Unterstützung bietet.